

hätte mich, wo es länger gewährt hätte, noch zu Tode gemartert mit Wachen, Beten, Lesen und anderer Arbeit.“

„Zu Erfurt fiel ich, ein junger Theologus, im Kloster auf der Liberei in ein Buch, da die Reden des Johannes Hus aufgezeichnet und darin geschrieben standen; ward aus Fürwitz lüstern zu sehen, was doch der Erzketzer gelehrt hätte, weil das Buch in öffentlicher Liberei unverbrannt erhalten wäre. Da fand ich wahrlich so viel, dafs ich mich davor entsetzte, warum doch solcher Mann verbrannt wäre, der so christlich und gewaltig die Schrift führen konnte. Aber weil sein Name so greulich verdammet war, dafs ich damals dachte, die Wände würden schwarz, und die Sonne müfste den Schein verlieren, wo man des Namens Hus wohl gedächte, schlug ich das Buch zu und ging mit verwundetem Herzen davon, tröstete mich aber mit solchen Gedanken: vielleicht hat er ein solches geschrieben, ehe denn er ist Ketzer worden, denn ich des Konstanzer Konzils Geschichte noch nicht wufste.“

„Ich las zu Erfurt im Kloster allein die Bibel, da schicket es Gott wunderlich wider aller Menschen Gedanken, dafs ich von Erfurt gen Wittenberg mufterte; da ward ich wohl versetzt.“

„Ich wollte nicht hunderttausend Gulden dafür nehmen, dafs ich nicht Rom gesehen hätte; ich müfste sonst immer besorgen, ich thäte dem Papste Gewalt und Unrecht; aber was wir sehen, das reden wir.“

„Ich wollte nur wünschen, dafs ein jeder, der Priester werden soll, zuvor in Rom gewesen wäre und gesehen hätte, wie es da zugehe. Ich habe zu Rom von etlichen Hofleuten selbst sagen hören, es sei unmöglich, dafs es länger so sollte stehen, es müsse brechen. Ist eine Hölle, so ist Rom darauf gebauet. Rom ist die heilige Stadt gewesen, aber die allerärgste geworden.“

„Ich habe in Rom viele Messen halten sehen, so dafs mir grauet, wenn ich daran denke. Es ekelt mir, dafs sie so rips, raps Messe lesen konnten, als trieben sie ein Gaukelspiel. Ehe ich zum Evangelio kam, war man oft mit vielen Messen fertig und rief mir zu: „Weg, weg! Mache, dafs du fertig wirst! Schicke unserer lieben Frau ihren Sohn doch wieder heim!“ — Je näher Rom, desto ärgere Christen. Wer zum erstenmal nach Rom geht, der sucht einen Schalk, zum zweitenmal findet er ihn, zum drittenmal bringt er ihn mit hinaus.“